Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 27 (1961)

Heft: 3-4

Artikel: Die Armee hilft der Zivilverteidigung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363934

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

die Truppen mit den sonstigen Organisationen des Bevölkerungsschutzes einheitlicher Führung zu unterstellen wären. Aehnlich wie Kampfreserven müssten Eingreifverbände des Heeres in der Nähe gefährdeter Zielgebiete, wie der Industriezentren, stationiert sein. Die Bereitstellung aller verfügbaren Kräfte und Mittel in einer möglichst kurzen Zeitspanne ist unerlässlich. Sie kann nur durch einen milizartigen Heimatschutz, der sich auf starke aktive Kaderverbände mit achtzehnmonatiger Dienstzeit stützt, bewältigt werden.

Im Ernstfalle könnte die Rettung von Millionen Menschen von derartigen Planungen abhängen. Bei den Gefahren, denen wir im Kriegsfalle ausgesetzt wären, ist es unverantwortlich, gegen die allgemeine Wehrpflicht zu agitieren. Jedenfalls bleibt die Erhöhung der herkömmlichen Rüstung der sicherste Weg, dem Atomtod auszuweichen. Um es abschliessend nochmals zu wiederholen: Je grösser das herkömmliche Kampfpotential, um so kleiner der Zwang, im Notfalle zu Atomwaffen greifen zu müssen.

Die Armee hilft der Zivilverteidigung

Uebersetzung aus der schwedischen Zeitschrift «Vår armé 1960, Arméns Årsbok», Seiten 14—17. (Deutsch: «Unsere Armee 1960, Jahrbuch der Armee»)

In einem heutigen Kriege bedarf die Zivilverteidigung aller Hilfe, welche sie erhalten kann. Die Armee steht bereit, einzurücken, sowohl mit Leuten wie mit Material. Der Militärassistent in der Direktion der Zivilverteidigung, Major Gunnar Lundquist, und der Chef der Schutzschule der Armee, Major Bertil Malgerud, sprechen hier darüber, wie dies zugehen soll.

Kommt der Krieg, so geht es sicherlich gleich hart gegen die Zivilbevölkerung wie gegen die Soldaten im Feld. Für unsere gesamte Widerstandskraft — die totale Verteidigung — ist es von ausserordentlicher, ja entscheidender Bedeutung, dass die «Heimatfront» standhält. Es kann dazu kommen, dass sie harte Schläge entgegennehmen muss an dem Tag, an welchem unsere Gegner es mit ihren Interessen vereinbar finden, Atomwaffen einzusetzen oder ihre biologischen und chemischen Kampfmittel. Wankt die Heimatfront, so hat sich der Feind eine Ueberlegenheit geschaffen, welche schwierig zu parieren sein wird.

Es werden — mit andern Worten gesagt — grosse Anforderungen an unsere Zivilverteidigung gestellt. Aber selbst nach der durchgreifenden Neugestaltung und der allgemeinen Aufrüstung, welche sie (die Zivilverteidigung) gemäss dem Beschluss der staatlichen Behörden innerhalb der nächsten Jahre erhalten soll, reichen ihre eigenen Hilfsquellen in vielen Fällen nicht aus, um Schäden von katastrophalem Charakter zu meistern. Dies gilt vor allem für das, was geschehen kann bei einem Angriff mit ABC-Kampfmitteln (A = Atomwaffe, B = biologische und C = chemische Kampfmittel).

In vollem Verständnis für die grosse Bedeutung der Heimatfront hat die Leitung der Armee es auch als notwendig betrachtet, Beistand zu leisten mit militärischen Verbänden, welche von ihren normalen Aufgaben befreit werden können, um in der Rettungsarbeit eingesetzt zu werden. Die Zweckmässigkeit einer solchen «Umgruppierung» ist auch betont worden vom Oberbefehlshaber in seinen Berichten über die zukünftige Ausgestaltung der Armee.

Nun ist es glücklicherweise so, dass die meisten Armeeverbände eine solche Organisation, Ausrüstung und Ausbildung haben, dass sie direkt einen Einsatz leisten können in der schadenabhelfenden Tätigkeit der Zivilverteidigung. Dies gilt beispielsweise für die Ingenieurverbände, welche wirksam eingreifen können bei der Räumung von Strassen und Einsturztrümmermassen. Und natürlicherweise haben die Krankenpflege und Krankentransport-Verbände ihren gegebenen Platz in der Fürsorge für Geschädigte. Speziell ausgebildete «ISB-Verbände» (Indikation, Sanierung und Brandschutz) können die Einheiten der Zivilverteidigung nach einer Belegung des Terrains mit radioaktivem Material, mit Gas oder ansteckenden Stoffen unterstützen. Und nachdem der Bedarf der Zivilverteidigung an Transportmitteln zeitweise sehr gross sein wird, können die Transportverbände der Armee auch hier bedeutungsvolle Aufgaben zur Lösung erhalten.

Wertvolle Einsätze

Für die schadenabhelfende Tätigkeit sind auf militärischer Seite besonders leistungsfähige Räumungs- und Rettungmannschaften organisiert worden, welche bestimmt sind für eine gleichartige Tätigkeit innerhalb der eigenen Gruppierungsgebiete der Streitkräfte in Verbindung mit einem Atomangriff. Eine solche Mannschaft setzt sich zusammen aus dem Ingenieurverband, dem Kankenpflege- und Krankentransport-Verband, mit speziell ausgebildetem Personal für Indikation, Sanierung und Dosenkontrolle sowie Einheiten für die Aufrechterhaltung der Ordnung, für Verpflegung, Ausrüstung, Regelung des Verkehrs und dergleichen mehr.

Aber auch andere Verbände können einrücken zur Hilfe für die Zivilverteidigung — und damit zur Hilfe für Menschen, die sich in einer Notlage befinden. Besonders wertvoll werden solche Verbände natürlich, wenn sie früher zum mindesten eine gewisse Ausbildung für diesen Zweck erhalten haben. So ist dies bereits jetzt der Fall für einen ganzen Teil der Verbände der lokalen Verteidigung, in erster Linie für Fahrrad-Schützenbataillone, welche während einer Reihe von Jahren während ihren Wiederholungsübungen eine Ausbildung in der Zivilverteidigung erhalten und sogar, zusammen mit der Zivilverteidigung, an «Anwendungsübungen» teilgenommen haben. Ein Beispiel, wie es zugehen soll, wurde vermittelt bei der grossen Uebung der Armee im Herbst 1959 in Oestergötland und Södermanland.

Für die speziellen Schutzmassnahmen gegen ABC-Kampfmittel besteht innerhalb der Armee eine Schutzorganisation mit Vertretern nicht nur in den Bataillons- und höhern Stäben, sondern auch in den Kompagnien. Man besitzt auch andere Spezialverbände mit ABC-Schutzaufgaben als die ISB-Züge, nämlich bakteriologische Laboratoriumszüge und Gasschutzlaboratorien.

Der ISB-Zug ist ein motorisierter Kaderverband von speziell ausgebildetem Personal. Er kann u. a. ausführen die Indikation von radioaktivem Material und Gas in der Umgebung, die Entseuchung des Personals und Materials von radioaktiven, Gas- und ansteckenden Stoffen sowie die Löschung von Bränden.

Der bakteriologische Laboratoriumszug soll bakteriologische Analysen bereitstellen, die bakteriologische Kontrolle von

Lebensmitteln und Wasser durchführen sowie Blutproben nehmen und Blutuntersuchungen durchfühen.

Zum Gasschutz-Laboratorium gehören Schutztechniker mit der Ausrüstung für chemische Mikroanalysen. Die hauptsächlichsten Aufgaben des Laboratoriums bestehen in Analysen von unbekannten Kampfgasen und Kampgasen, welche durch Mischung oder Zusatz von störenden Materialien beim Verband nicht indiziert werden können, die chemische Analyse von Wasser, die Entseuchungskontrolle, die Analyse von Treibmitteln sowie die chemische Analyse von Wasser, die Entseuchungskontrolle, die Analyse von Treibmitteln sowie die chemische Analyse von verdächtigen Materialien und Gegenständen.

ZIVILSCHUTZ

Zivilverteidigung: Stand und Aufklärung in den USA

Nachdem mit dem Staatspräsidenten auch der Direktor des Amtes für Zivilverteidigung zurückgetreten ist, würdigte *Eisenhower* in einem Brief an Hoegh einige der in ihrer Aera erzielten Fortschritte im Aufbau einer starken nichtmilitärischen Abschrekkung des Krieges wie folgt:

Die nationale Schutzraum-Politik, welche im Mai 1958 proklamiert wurde, hat bereits zum Resultat geführt, dass *mehr als eine Million Schutzräume gegen radioaktiven Niederschlag für Familien gebaut* worden sind. Im Rahmen des Nationalen Planes für Zivilverteidigung und Verteidigungsmobilisation haben sämtliche Teilstaaten und die Regierungen von 2500 Grafschaften und Städten *Ueberlebenspläne fertig ausgearbeitet* und in 38 Teilstaaten wurden Massnahmen zur Sicherung der Kontinuität der Regierung gutgeheissen. Die Warnungsoffiziere des Amtes für Zivilverteidigung können jetzt im Falle eines Notstandes sämtliche Teilstaaten und Hunderte von lokalen Gebieten *innerhalb von 15 Sekunden, nachdem ein Angriff entdeckt worden ist, warnen.* Mehr als die Hälfte der Hochschulen der Nation haben *radiologische Instrumente für den Unterricht* erhalten; *mehr als 25 000 Leiter haben eine Schulung erhalten* auf der Stabshochschule des Amtes für Zivilverteidigung; *20 Millionen Amerikaner haben schriftliche Instruktionen über Schutzräume gegen radioaktiven Niederschlag erhalten.*

In einem Interview zur Frage «Wünschen Sie zu überleben?» führte Gouverneur *Hoegh* im wesentlichen noch folgendes aus. Es sind Argumente, welche auch für andere Länder Gültigkeit beanspruchen und zur Aufklärung über den Zivilschutz wirksam sein dürften:

Drei Antworten

Die falsche Ueberlegung

«Es kann nicht gerade hier geschehen», ist das erste Hindernis, welches überwunden werden muss. 180 Millionen Amerikaner müssen sich bewusst werden, dass der nächste Krieg, sofern er kommt, *hier* ausgefochten werden wird. Die Kriegsdrohung ist eine Tatsache unseres Lebens. Die Beherrschung der Welt ist noch immer das erste Ziel der Sowjetkommunisten. Der Premier der Sowjets, Chruschtschew, hat mit seinem Schwert sehr oft gerasselt während der letzten sechs Monate. Er unterwirft uns andauernd der Erpressung durch einen Nuklearkrieg. Er kann einen Fehler, eine falsche Berechnung machen. Er könnte versuchen, seine Ziele durch einen Krieg mit nuklearen Waffen zu erreichen. *Es würde jedoch zu spät sein, sich für einen dritten Weltkrieg bereit zu machen, nachdem er bereits begonnen hat.* Wir müssen im voraus darauf vorbereitet sein. Und eine solche Vorbereitung im voraus ist tatsächlich ein starkes Abschreckungsmittel gegen eine solche Handlungsweise seitens der Russen.

Der *zweite* Einwand, den wir von manchen Leuten hören, lautet, dass es einfach allzu schrecklich ist, die Möglichkeit eines Krieges mit Nuklearwaffen ins Auge zu fassen. Diese Leute erklären, dass uns ein Angriff mit einer H-Bombe auf jeden Fall vernichten würde; weshalb sollte man sich also damit abquälen, zu versuchen, sich dagegen zu schützen? *Dagegen spricht die Tatsache, dass allein mit Familienschutzräumen gegen den radioaktiven Niederschlag die Opfer eines Angriffes mit Nuklearwaffen um 75 Prozent vermindert werden könnten.* Es ist theoretisch möglich, dass, ohne Schutz, ein Angriff mit einer H-Bombe nicht weniger als 80 Millionen Opfer verursachen könnte. Wenn wir fünf einfache Punkte befolgen (vgl. Schluss dieses Berichtes), können wir die Opfer auf 12 Millionen reduzieren. Und wir sind der Auffassung, dass die meisten Leute ihr Leben retten können.

Eine dritte Ansicht lautet: «Warum sollen wir uns abquälen? Ich baue einen Schutzraum, überlebe die Gefahren des radioaktiven Niederschlages und komme dann aus meiner Höhle heraus — in ein Nichts.» Falsch! Wenn beispielsweise Washington getroffen würde, dann würde eine vollkommene Verwüstung eintreten in einem Radius von einer bis drei Meilen. Innerhalb dieses Gebietes würde bis zu 30 000 Röntgens (ein Mass der Strahlung der tödlichen Gamma-Strahlen) tödlich wirken. Aber fünf bis acht Meilen darüber hinaus würde eine Strahlungsgefahr von nur bis 3000 Röntgens bestehen. Wenn Sie nicht geschützt wären, würde dieses Strahlungsmass für Sie tödlich sein. In Ihrem Hause würde die Strahlung auf 1000